



**Dezember 2022**

**Wendelin Pflegeheim**  
Inzlingerstrasse 50  
4125 Riehen

Tel: 061 645 22 22  
[info@aph-wendelin.ch](mailto:info@aph-wendelin.ch)  
[www.aph-wendelin.ch](http://www.aph-wendelin.ch)

**Wendelin Tagesheim**  
Inzlingerstrasse 46  
4125 Riehen

Tel: 061 643 22 16  
[info@th-wendelin.ch](mailto:info@th-wendelin.ch)  
[www.th-wendelin.ch](http://www.th-wendelin.ch)

# Der Heimleiter berichtet

Liebe Bewohnende, liebe Leser des «Wendelinheftlis»

## «Advent»

Advent kommt vom lateinischen «adventus» und bedeutet Ankunft. Besonders wir Christen bereiten uns in diesen Wochen vor Weihnachten auf die Ankunft des Herrn Jesus Christus vor. Gerade in dieser Zeit ist es schön, einmal ruhig zu werden, nach innen zu horchen und die Stimme des Herzens wahrzunehmen. Es ist ein bewusstes Aussteigen aus dem Alltag, still werden, sich vorbereiten auf das grosse Fest Weihnachten.

Alle Jahre wieder das gleiche Ritual? Ja und nein. Die vier Adventssonntage, die Weihnachtstage, Silvester, Neujahr und der Dreikönigstag wiederholen sich jährlich im Kalender. Aber die Adventszeit ist doch jedes Jahr etwas Besonderes. Ich freue immer wieder aufs Neue auf diese unruhige und doch auch ruhige und etwas mystische Zeit. Die Tage sind kurz, die Nächte lang, und dank unseren Lichtern und Weihnachtsdekorationen werden sie romantisch und heimelig.

In dieser Zeit erinnere ich mich immer wieder an meine Mutter, wie sie mit uns die Advents- und Weihnachtszeit zelebriert hat. Das jährliche Ritual begann schon vor dem 1. Advent mit dem Backen von mindestens drei Linzertorten und Christstollen. Linzertorten verbinde ich heute noch mit Weihnachten. Sie wurden gut verpackt im elterlichen Schlafzimmer, dem kältesten Raum in der Wohnung, auf dem Schrank deponiert. Immer an den Adventswochenenden, wenn alle zu Hause waren, gab es am Nachmittag jeweils ein Stück Linzertorte. Oft war jedoch schon ein rechter Teil der Torte weggegessen. Meine Mutter sagte dann: «Meine Mäuse waren wieder Werk!» Ja, sie hatte kleine Mäuse, die nicht von dieser Torte lassen konnten. So musste sie oft bereits nach dem dritten Advent nochmals frische Linzertorten nachbacken. Parallel dazu wurden auch Zucker-

brötli gebacken. Dabei durfte ich immer mithelfen, mit verschiedenen Backförmchen die Rohlinge für Mailänderli, Springerli, Zimtsterne und Hildabrötchen auszustecken (so hiessen bei uns die doppelstöckigen oder dreistöckigen Zuckerbrötli mit Schokolade oder Konfi dazwischen). Ich habe damals nie verstanden, warum das Ausstechen immer schnell gehen musste. Heute weiss ich: Wenn ich zu langsam bin und der Teig wieder warm wird, bleibt er am Förmchen oder am Backbrett hängen, und die ausgestochenen Brötli verlieren ihre schöne Form. Diese Tradition haben wir mit unseren Kindern fortgesetzt. Auch bei uns waren Mäuse im Haushalt vorhanden. Sie assen nicht nur die Linzertorten sondern die Zuckerbrötli weg. Das ging ratzfat, und die Dosen waren leer.

Jedes Jahr aufs Neue dekorierten wir Fenster und Wände mit Fensterbildern und Strohsternen. Die Fensterbilder mussten fast jährlich ergänzt werden, weil wir Kinder sie vor dem Weihnachtsfest von den Fenstern abgezogen haben, um unsere Geschenke schön zu dekorieren und zu verzieren.

Unser Haus musste jedes Jahr zu Winterbeginn winterfest gemacht werden. Jedes der Fenster im 1. und 2. Stock hatte Vorfenster. Sie standen den ganzen Sommer hindurch im Keller und wurden im November von meinem Vater und Onkel nach oben getragen und im Garten abgestaubt und sauber geputzt. Anschliessend wurden sie mit vereinten Kräften mit Seilen und Muskelkraft an die entsprechenden Positionen gehievt und mit Riegeln und Haken an der Mauer und an den Fenstern befestigt.

In der Weihnachtszeit stellten wir Räbeliechtli zwischen die Fenster. Sie zauberten romantische und geheimnisvolle Lichtstimmungen auf die doppelten Fensterscheiben. Wenn es kalt wurde, bildeten sich auf den Vorfenstern schöne Eisblumen. Wir Kinder löschten sie mit unseren warmen Händen weg. Oder wir

malten auf die Scheiben witzige Smileys. Das waren die Vorläufer unserer heutigen Emojis auf dem Handy! 😊

Im Frühjahr, wenn es wärmer wurde, packten alle wieder mit an. Die Vorfenster wurden ausgehängt, abgeseilt und wieder im Keller versorgt. Dabei ging immer ein ganzer Samstag drauf. Jedes Jahr sagten wir: «Das war wieder eine Sauarbeit, nächstes Jahr machen wir es anders!» Doch dieses Ritual wiederholte sich jedes Jahr wieder aufs Neue, bis wir Ende der 70er Jahre die Fassade und damit auch die Fenster saniert und erneuerten. So wurden die Vorfenster überflüssig.

Was für Erinnerungen haben Sie an die Adventszeit, welche Weihnachtsbräuche haben Sie erlebt?

Erzählen Sie uns davon.

Es grüsst Sie herzlichst Ihr

Rainer Herold  
Heimleiter

## **Dank an den Förderverein Wendelin**

Wie jedes Jahr verteilte der Förderverein am ersten Advent an alle Bewohnenden eine Amaryllis-Pflanze.

Nun ist es eine Freude zu beobachten, wie die Pflanze spriesst und die Blüten sich öffnen.

An dieser Stelle bedankt sich das ganze Wendelin für den farbigen Adventsgruss.



# In lieber Erinnerung Gedenken wir

Herr Viktor Boss

gestorben am

25.11.2022



## Anlässe im Dezember

Dienstag	<b>06.12.</b>	15:00 Uhr	Nikolaus
Freitag	<b>09.12.</b>	15:00 Uhr	Advents- und Engelmusik mit Panflöte und Tenorgesang
Montag	<b>12.12.</b>	10:00 Uhr	Lebkuchen backen mit dem Kindergarten
Donnerstag	<b>15.12.</b>		<b>Weihnachtsfeier</b> im Tagesheim
Freitag	<b>16.12.</b>	10:00 Uhr	Dorfplätze <b>Weihnachts-Bäume</b> schmücken
Mittwoch	<b>21.12.</b>	16.30 Uhr	<b>Weihnachtsfeier</b> 1. Stock & Wendelino
Donnerstag	<b>22.12.</b>	16.30 Uhr	<b>Weihnachtsfeier</b> 2. Stock
Freitag	<b>23.12.</b>	16.30 Uhr	<b>Weihnachtsfeier</b> 3. Stock
Samstag	<b>24.12.</b>	10:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst
Sonntag	<b>25.12.</b>	10:30 Uhr	MV Riehen « <b>Weihnachtsständeli</b> »
Samstag	<b>31.12.</b>	15:00 Uhr	Silvesterrunde mit Lächerli und Hypokras, Musikalisch umrahmt von den « <b>Moody Tunes</b> »



# Gottesdienste und Morgenbetrachtung

## Gottesdienste

Donnerstag	01.12.	Sr. Veronica Metzger
Donnerstag	15.12.	Pfarrer Lukas Wenk
Samstag	24.12.	<b>Weihnachtsgottesdienst</b> Pfr. Lukas Wenk Sr. Veronica Metzger



## Morgenbetrachtung

Donnerstag	08.12.	Catherine Kilchenmann
Donnerstag	29.12.	Sr. Annette Bader

Die Gottesdienste und Morgenbetrachtungen finden jeweils um **10.00 Uhr** im Mehrzweckraum statt.

Angehörige, Freunde, Bekannte sowie die Mieter der umliegenden Alterswohnungen sind herzlich eingeladen.

# Geburtstage im Dezember

## Bewohnende

01.12. Natasa Bedö	86
05.12. Beatrice Vogt	93
08.12. Johanna Robischon	<b>100</b>
14.12. Marcel Schaffner	94
20.12. Beata Büeler	83
21.12. Monique Courvoisier	88
22.12. Magdalena Herzog	93
23.12. Ludwig Bucher	92
25.12. Susanne Ivankovic	77
26.12. Erika Özer	78
30.12. Erika Vökt	96

## Tagesheim

09.12. Esther Greger	<b>65</b>
28.12. Lucette Lutz	<b>90</b>
28.12. René Heinz Meier	<b>75</b>

## Personal

01.12. Selam Hailemichael	Küche
03.12. Pakeerathan Kanakasabai	Nachtwache
04.12. Zeliha Ibis	Pflege
06.12. Sarah Quadt	Pflegedienst
09.12. Carolyn Steiner	Pflege
12.12. Placide Anzeza	Küche
18.12. Sandra Fischer	Hauswirtschaft
23.12. Elisabeth Karakanian	Aktivierung
25.12. Lathusha Uthayasooriyan	Pflege
25.12. Michèle Wyss	Pflege
28.12. Beatrice Walter	Service

# Personelles

## Eintritt

01.12. Christine Kaltenbach als Fachfrau Betreuung

Wir heissen die neue Mitarbeiterin herzlich willkommen und wünschen ihr ein gutes Einleben bei uns.



## Jubiläen Dezember

01.12. Elisabeth Karakanian 5 Jahre

Wir danken für die Treue und hoffen, dass sie uns noch lange erhalten bleibt.

**Danke!**

# Candle Light-Dinner 2022

**Rainer Herold**

Eine Geburtstagsfeier der besonderen Art fand am Freitagabend, 4. November 2022 im Wendelin statt. Seit der Eröffnung des Wendelin vor 35 Jahren feiern wir gemeinsam mit den Bewohnenden, ihren Angehörigen und unseren freiwilligen Mitarbeitenden jeweils am ersten Freitag im November den Geburtstag, respektive die Eröffnung des Wendelin. In diesem Jahr nahmen zusätzlich zu den 84 Bewohnenden noch 75 Gäste an diesem Jubiläumsanlass teil.



In einem überaus festlich geschmückten Speisesaal feierten die Anwesenden mit einem 5-gängigen Abendessen dieses jährliche Highlight im Wendelin.

Unserer Küchenequipe und unsere Hauswirtschaftsequipe legten sich wieder ins Zeug, um allen Anwesenden einen unvergesslichen lukullischen Abend zu bereiten.



Der Geschäftsführer bedankte sich bei allen ehrenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden für ihren unermüdlichen und unbezahlbaren Einsatz zum Wohle der Wendelingemeinschaft.

In festlichem Rahmen starteten wir so in unser 35. Jubiläumsjahr. Herzlichen Dank allen die zum guten Gelingen des Abends beigetragen haben.

# Santiglaus

Ein «Elfchen» aus dem letzten Jahr  
gedichtet von unseren Bewohnenden der Musikgruppe

Santiglaus  
liebe Ma  
schön agleit  
E Bart muess er ha!  
Chunnt vom Schwarzwald  
I muess kei Ruete ha  
Freu mi!

## **Im Schwarzwald stoht es Hüsli**

Im Schwarzwald stoht es Hüsli,  
Im Schwarzwald stönd viel Bäum.  
Uff aimol lytet s' Gleggli,  
Dr Santiglaus chunnt heim.

er chunnt vo villne Chinder,  
er chunnt vo mängem Huus.  
Sie Sagg isch läär vom schängge,  
und Öpfeli sy druus.

Im Tannewald isch's finschter,  
im Tannewald het's Schnee.  
am Himmel lüchte d'Stärnli,  
S'isch Wiehnachtszyt, juhee!

*Esther Preiswerk (1887-1974)*

# Bericht aus dem Tagesheim

«Clown-Disco», Erlebnis der anderen Art

Stimmungsvoll und einfühlsam führten zwei reizende Clowninnen unsere Tagesgäste durch den «Disco-Nachmittag». Bei der flotten Musik konnte niemand mehr sitzen bleiben, die Tanzbeine wollten einfach geschwungen werden. Mit viel Charme und Humor wurden unsere Tagesgäste von den Stühlen geholt, es wurde viel gelacht und getanzt. Viele Erinnerungen von früheren Tanzstunden kamen den Tagesgästen in den Sinn und wurden in Anekdoten den anderen Teilnehmenden erzählt. Der Nachmittag endete natürlich mit der altbekannten Polonaise ... Wir freuen uns alle auf ein baldiges nächstes Mal.







## Herbst Aktivitäten im Tagesheim

Spiel & Spass in der Bewegungsgruppe: So wird auch das Mit-einander-Gefühl gefördert



Bretzel-Tag im Tagesheim: Eigenproduktion für den Verkaufsstand am Herbstfest

Es duftete wie in einer Backstube, und es mussten natürlich sehr, sehr, sehr viele Bretzel vorgekostet werden, bevor sie das Qualitätssiegel zum Verkauf erhalten haben!



## Grosser Gott wir loben dich



Grosser Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.  
vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.  
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen  
stimmen dir ein Loblied an, alle Engel, die dir dienen,  
rufen dir stets ohne Ruh': «Heilig, heilig, heilig!» zu.

Heilig, Herr Gott Zebaoth! Heilig, Herr der Himmelsheere!  
Starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere  
sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.

Kirchenlied von Ignaz Franz  
(1719 - 1790)

# Die Weihnachtsbotschaft der Engel

Lukas Wenk, Pfarrer

Ihr kennt sie doch bestimmt, die Weihnachtsgeschichte vom Feld bei Bethlehem. In unzähligen Weihnachtsspielen, in denen Ihr vielleicht sogar einmal mitgespielt habt, begegnete den Hirten dort eine lichtvolle Erscheinung mit der Botschaft der Engel, die im Chor gesungen haben:

**«Ehre sei Gott in der Höhe – und Frieden auf Erden!»**

Da war es kalt und finster bei den Menschen – römische Besatzung kontrollierte das Land. Für die Steuereintreibung zwang man die Menschen zu einer Volkszählung. Es wiederholt sich bis heute, was dort geschah - und die Menschen sehnten sich nach Licht und Hoffnung, nach Frieden in der Welt und im Herzen.

Und heute: Müsste der Himmel wieder seine Engelscharen loschicken, um uns auf die segensreiche Geburt des Christkinde aufmerksam zu machen? Oder müsste der Himmel viel mehr das Gegenteil tun? Engel in Menschengestalt beauftragen, um alles zu entfernen, was im Advent schon früh den Blick auf die Geburt des Jesuskindes verstellt:

Sie hätten wohl schon im September beginnen müssen, um die «Grättimänner» aus den Regalen zu räumen. Und im Oktober die «Schoggi-Santigläuse». Ab Mitte November hätten sie vielleicht die Lichterketten in den Vorgärten und die Lichterbögen in den Strassen mit einem Kurzschluss zum Erlöschen bringen müssen. Und was wäre, wenn den Werbe-Weihnachtsmännern einmal die Kostüme fehlen würden?

Wenn es so wäre, dann könnte der Moderator am Fernsehen für einmal wieder darauf hinweisen, dass der Advent früher ein Fastenmonat war. Und wenn wir zum Nachdenken kämen, wenn wir uns nicht empören würden, könnte es still werden,

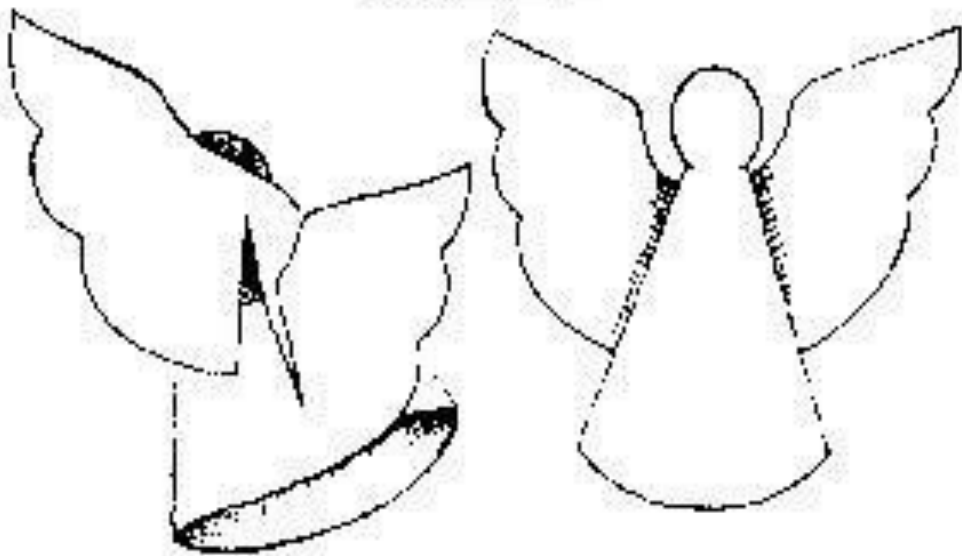
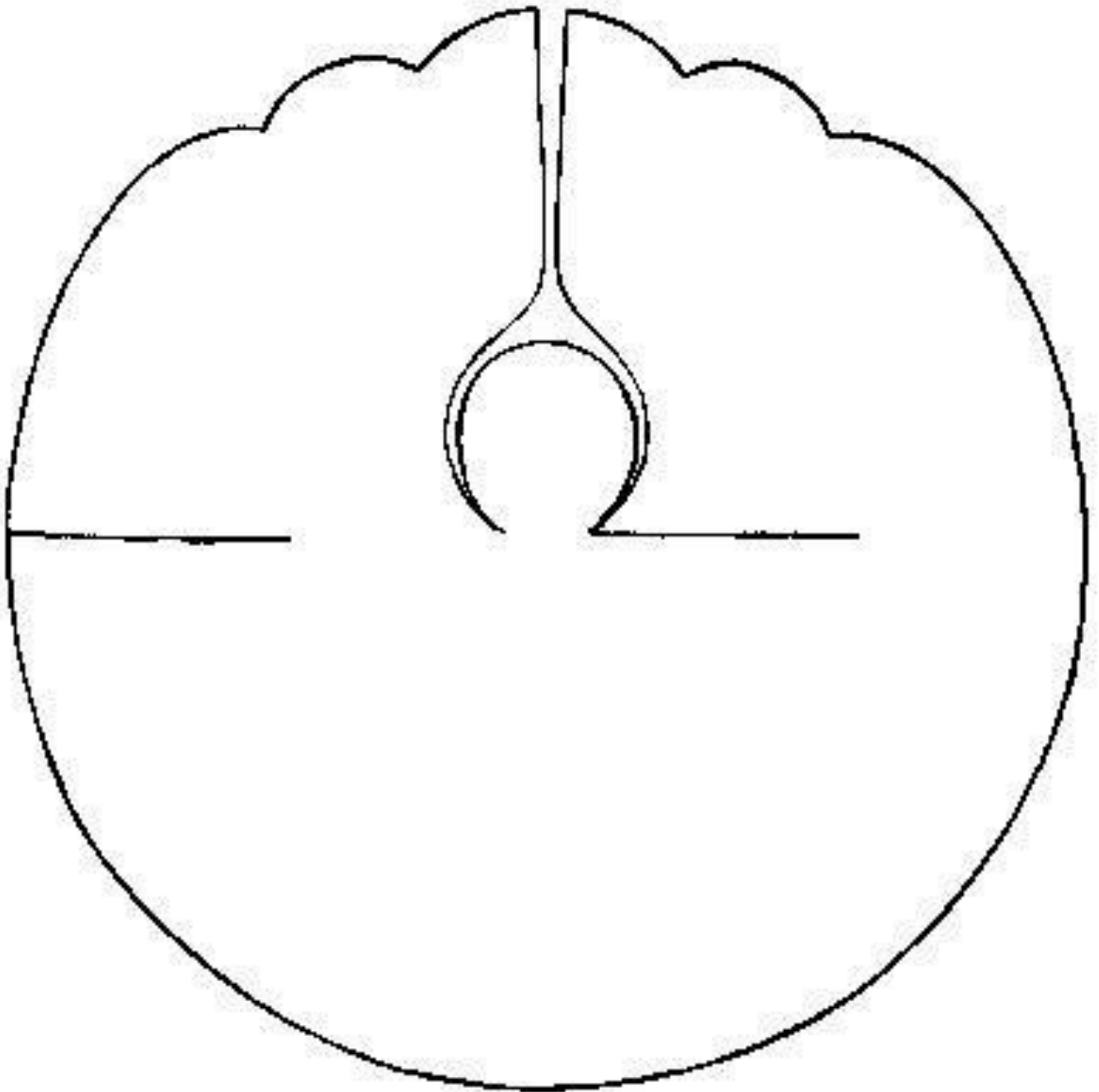
und das Weihnachtsfest ganz neu feiern: mit Blick auf das Kind in der Krippe, das uns so viel zu sagen hat.

Ich wünsche uns allen: Licht und Hoffnung, wie auch Frieden in der Welt und im Herzen und frohe Advents- und Weihnachtstage.



*Basler Münster: Aus den neuromanischen Medaillonfenstern von Johann Gsell (Paris, 1856) mit dem Leben Christi – Geburt von Jesus (unten) Der 12-jährige Jesus im Tempel (oben)*

# Faltanleitung Engel





# **Volksbrauch in Italien**

## **Eingereicht von Rainer Herold**

### **La Befana**

C'era una volta una vecchina che viveva in una casetta ai margini di un villaggio. Raramente vedeva altre persone: nessuno andava fino alla sua casa isolata, soprattutto in inverno, quando faceva freddo e c'era molto vento.

Una sera, una fredda sera di gennaio, qualcuno ha bussato alla sua porta. Naturalmente si è spaventata: chi poteva essere? Quando ha aperto... che sorpresa! Davanti a lei c'erano tre uomini vestiti riccamente a cavallo di grandi cammelli.

I tre viandanti – sì, proprio loro, i Re Magi! – le hanno raccontato che stavano andando a portare i loro doni al Bambino Gesù, il nuovo Re e Salvatore del mondo, ma non vedevano più la stella cometa che li aveva guidati fin lì. La vecchina però non aveva visto nessuna stella e non sapeva niente del Bambino Gesù.

«Vuole venire con noi a portare un dono al nuovo Re?» le hanno chiesto prima di rimettersi in viaggio.

La vecchina ci ha pensato su, ma ... sicuramente era un viaggio molto lungo, e faceva davvero freddo. E poi aveva il pane e i biscotti nel forno! Così ha rifiutato e li ha salutati.

Ma più ci pensava e più si pentiva di non essere andata con loro. Così, quando i biscotti erano pronti, li ha messi in un grande sacco insieme alle sue cose. Siccome il sacco era troppo pesante da portare sulle spalle, lo ha legato ad una scopa e poi ha iniziato a cercare i Magi, ma non è riuscita a trovarli. Perciò ha bussato alla porta di ogni casa e ha lasciato un po' di biscotti per ogni bambino, nella speranza che uno di loro fosse Gesù, senza arrendersi mai.



E così da allora, ogni anno, la sera dell' Epifania la vecchina, che si chiama Befana, si mette alla ricerca di Gesù e si ferma in ogni casa dove c'è un bambino per lasciare dei dolci in regalo.



# La Befana

(Übersetzung aus dem Italienischen)

Es war einmal eine alte Frau, die in einem kleinen Haus am Rande eines Dorfes lebte. Selten sah sie andere Menschen: Niemand ging zu ihrem abgelegenen Haus, besonders im Winter, wenn es kalt und windig war.

An einem kalten Januarabend klopfte jemand an ihre Tür.

Natürlich erschrak sie: Wer konnte das sein? Als sie die Tür öffnete ... was für eine Überraschung! Vor ihr standen drei reich gekleidete Männer auf grossen Kamelen.

Die drei Wanderer - ja, sie, die Heiligen Drei Könige! - sagten ihr, sie seien auf dem Weg, um dem Jesuskind, dem neuen König und Retter der Welt, ihre Gaben zu bringen, aber sie konnten den Stern, der sie dorthin geführt hatte, nicht mehr sehen.

Die alte Frau hatte jedoch keinen Stern gesehen und wusste nichts vom Jesuskind.

«Möchten Sie mit uns kommen und dem neuen König ein Geschenk bringen?», fragten sie, bevor sie sich wieder auf den Weg machten.

Die kleine alte Frau dachte darüber nach, aber... es wäre sicher eine sehr lange Reise, und auch sehr kalt. Und dann hatte sie Brot und Gutzeli im Ofen! Also verneinte sie und verabschiedete sich von ihnen.

Aber je mehr sie darüber nachdachte, desto mehr bedauerte sie, nicht mit ihnen gegangen zu sein.

Als die Gutzeli fertig waren, legte sie sie zusammen mit ihren Sachen in einen grossen Sack.

Da der Sack zu schwer war, um ihn auf den Schultern zu tragen, band sie ihn an einen Besen und machte sich auf die Suche nach den Heiligen Drei Königen. Aber sie konnte sie nicht finden. Also klopfte sie, ohne jemals aufzugeben, an die Türen aller Häuser und liess für jedes Kind ein paar Gutzeli zurück, in der Hoffnung, dass eines von ihnen Jesus sein würde.

Und so kommt es, dass jedes Jahr am Abend des Dreikönigtages sich die kleine alte Frau, sie wird Befana genannt, auf die Suche nach Jesus macht und in jedem Haus, in dem ein Kind wohnt, Süßigkeiten und Geschenke hinterlässt.



# Noël 1945

## Aude Gehrig-Gagnebin

C'était quelques mois après la guerre.

La neige était tombée toute la nuit. Le matin de Noël s'était réveillé sous un ciel radieux. Le paysage était d'une rare beauté.

Quelques jours avant la fête, ma camarade de classe, fille de paysans, m'avait confié que Noël serait triste à la ferme. Les récoltes d'été n'avaient pas été bonnes à cause de la sécheresse. Et dernièrement ils avaient perdu une vache et son veau dans un accident.

J'avais raconté cette triste histoire à ma famille. Très émue, Maman décida de leur faire une surprise le jour de Noël, elle nous demanda si nous serions d'accord de l'aider en nous séparant d'un jouet. Oui, nous étions prêts à faire un petit sacrifice. Ma sœur offrit sa panoplie d'infirmière, mon frère de son petit cheval de bois et moi, d'une jolie poupée en celluloïd. Maman les emballa dans du papier de couleur, elle fit quelques friandises et enfouit le tout dans un sac à dos, le sac militaire de Papa.



Elle enfila ses bottes, mit son manteau et son chapeau. Papa lui demanda s'il devait l'accompagner. Elle refusa et s'en alla seule sur la montagne. La ferme de ma camarade était à environ une heure de marche depuis chez nous.

Au début tout allait bien, mais à mi-chemin, Maman fut prise dans la tourmente d'une bise glaciale et d'un épais brouillard qui l'empêchaient de bien voir son chemin. Elle avançait péniblement. Eblouie dans cette blancheur, elle se perdit dans un champ. La neige était molle et profonde. Elle enfonçait presque jusqu'aux genoux. Elle luttait de toutes ses forces pour retrouver son chemin afin d'atteindre son but.



Le sac à dos devenait de plus en plus lourd. Désespérée, elle appelait à l'aide mais seul un silence angoissant lui répondait. Elle était à bouts de forces. Courageuse, elle continuait d'avancer lentement, quand tout à coup, pas très loin d'elle, elle vit un cheval qui tirait une grosse luge. Un homme tenait les rênes de l'attelage.

«Ouhou!» cria-t-elle.

«Hola! Madame, tout va bien?»

«Pas trop!»

«Où allez-vous par ce temps?»

«Là-haut chez la famille Geiser.»

«Ah bon? C'est chez moi! venez, tendez-moi la main, je vais vous aider à monter sur la luge. Nous sommes presque arrivés.»

Le jeune homme installa Maman sur la luge et la couvrit d'une couverture de laine, celle du cheval.

«Huho!» cria-t-il et le cheval se mit en route.

Quelques minutes plus tard, ils arrivèrent devant une jolie ferme recouverte de neige. Tout était propre en ordre. Devant la grange, il y avait un petit sapin décoré de pommes de pin, qui annotait la fête de Noël.

Derrière les rideaux blancs des petites fenêtres, Maman distingua les visages de trois enfants qui l'observaient. Elle leur fit signe de la main et quelques secondes plus tard, ils sautaient joyeusement autour d'elle. La jeune fermière arriva en souriant et l'invita à prendre une tasse de thé chaud. Maman entra dans

la petite chambre bien chauffée et prit la tasse de thé avec plaisir. Elle remercia et raconta son aventure. Puis, elle ouvrit le sac à dos et distribua les cadeaux et les friandises.

Les enfants hurlaient de joie et Maman voyait des larmes perler derrière les paupières des parents.

«Oh! Merci infiniment, madame», murmura le jeune papa, «vous êtes un Ange de Noël descendu du ciel!»

«Et vous, un Ange de Noël venu à mon secours», répondit Maman.

Tout le monde était très heureux.

Et nous, à la maison, nous attendions le retour de Maman en priant qu'elle ne se soit pas perdue. A la fin de l'après-midi, nous avons entendu les grelots d'un cheval qui s'arrêtait devant la maison. Il faisait nuit. Papa courut avec nous à la rencontre de Maman qui prenait congé du fermier.

«Huho!», il fit signe de la main et retourna chez lui.

Maman rentra aussi chez elle et nous raconta sa journée. Sa reconnaissance était contagieuse ...

Maman, tu restes un si beau souvenir ...

# Weihnachten 1945

## Aude Gehrig-Gagnebin

(Übersetzt aus dem Französischen)

Es war einige Monate nach dem Krieg.

Die ganze Nacht war Schnee gefallen. Der Weihnachtsmorgen erwachte unter einem strahlenden Himmel. Die Landschaft war von seltener Schönheit.

Einige Tage vor dem Fest hatte mir meine Klassenkameradin, eine Bauerntochter, anvertraut, dass Weihnachten auf dem Bauernhof traurig sein würde. Wegen der Dürre im Sommer war die Ernte nicht gut ausgefallen. Und vor kurzem hatten sie bei einem Unfall eine Kuh und ihr Kalb verloren.

Diese traurige Geschichte hatte ich meiner Familie erzählt. Mama war sehr gerührt und beschloss, ihnen am Weihnachtstag eine Überraschung zu bereiten. Sie fragte uns, ob wir ihr helfen würden, indem wir uns von einem Spielzeug trennten. Ja, wir waren bereit, ein kleines Opfer zu bringen. Meine Schwester schenkte ihre Krankenschwesterausrüstung, mein Bruder sein kleines Holzpferd und ich eine hübsche Puppe aus Zelluloid.





Mama wickelte alles in buntes Papier ein, legte ein paar Süßigkeiten dazu und packte es in Papas Militärrucksack.

Sie zog ihre Stiefel an, legte ihren Mantel um und setzte ihren Hut auf. Papa fragte sie, ob er sie begleiten solle. Sie lehnte ab und ging allein den Berg hoch. Der Bauernhof meiner Mitschülerin war etwa eine Stunde Fussmarsch von unserem Haus entfernt.

Anfangs ging alles gut, aber auf halber Strecke wurde Mama von einer eisigen Bise und dichtem Nebel erfasst, sodass sie ihren Weg nicht mehr richtig erkennen konnte. Sie kam nur mühsam voran. Geblendet von diesem Weiss verlor sie sich auf einem Feld. Der Schnee war weich und tief. Sie sank fast bis zu den Knien ein. Mit aller Kraft kämpfte sie darum, den Weg zurück zu finden, um ihr Ziel zu erreichen.

Der Rucksack wurde immer schwerer. In ihrer Verzweiflung rief sie um Hilfe, aber nur eine beängstigende Stille antwortete ihr. Sie war am Ende ihrer Kräfte. Tapfer ging sie langsam weiter, als sie plötzlich nicht weit von ihr entfernt ein Pferd sah, das einen grossen Schlitten zog. Ein Mann hielt die Zügel des Gespanns in der Hand.

«Oha!», rief sie.

«Hallo! Madame, ist alles in Ordnung?»

«Nicht allzu sehr!»

«Wohin gehen Sie bei diesem Wetter?»

«Dort hinauf, zur Familie Geiser.»

«Ach ja? Das ist bei mir! Kommen Sie, reichen Sie mir die Hand, ich helfe Ihnen auf den Schlitten. Wir sind fast da.»

Der junge Mann setzte Mama auf den Schlitten und deckte sie mit einer Woldecke zu, der Decke des Pferdes.

«Hüa» rief er, und das Pferd setzte sich in Bewegung.

Einige Minuten später kamen sie vor einem hübschen, schneebedeckten Bauernhaus an. Alles war sauber und ordentlich. Vor der Scheune stand ein kleiner, mit Tannenzapfen geschmückter Baum, der das Weihnachtsfest ankündigte.

Hinter den weissen Vorhängen der kleinen Fenster konnte Mama die Gesichter von drei Kindern erkennen, die sie beobachteten. Sie winkte ihnen zu und wenige Sekunden später hüpfen sie fröhlich um sie herum. Die junge Bäuerin kam lächelnd dazu und lud sie zu einer Tasse heissem Tee ein.



Mama ging in das kleine, gut geheizte Zimmer und nahm die Tasse Tee mit Freude entgegen. Sie bedankte sich und erzählte von ihrem Abenteuer. Dann öffnete sie den Rucksack und verteilte die Geschenke und Süßigkeiten.

Die Kinder kreischten vor Freude, und Mama sah, wie hinter den Augenlidern der Eltern Tränen kullerten.

«Oh! Herzlichen Dank, Madame», flüsterte der junge Vater, «Sie sind ein Weihnachtsengel, der vom Himmel herabgestiegen ist!»

«Und Sie ein Weihnachtsengel, der mir zu Hilfe gekommen ist», antwortete Mama.



Alle waren sehr glücklich.

Wir zu Hause warteten auf Mamas Rückkehr und beteten, dass sie sich nicht verlaufen würde. Am späten Nachmittag hörten wir die Schellen eines Pferdes, das vor dem Haus anhielt. Es war schon dunkel. Papa lief mit uns Mama entgegen, die sich gerade vom Bauern verabschiedete.

«Hüa!» Er winkte und fuhr wieder nach Hause.

Daheim angekommen erzählte uns Mama von ihrem Tag. Ihre Dankbarkeit war ansteckend ...

Mama, du bleibst uns in bester Erinnerung!

## Die Geburt Jesu

### Lukas 2, 1 - 20 Neue Genfer Übersetzung

<sup>1</sup>In jener Zeit erliess Kaiser Augustus den Befehl an alle Bewohner seines Weltreichs, sich in Steuerlisten eintragen zu lassen. <sup>2</sup>Es war das erste Mal, dass solch eine Erhebung durchgeführt wurde; damals war Quirinius Gouverneur von Syrien. <sup>3</sup>So ging jeder in die Stadt, aus der er stammte, um sich dort eintragen zu lassen. <sup>4</sup>Auch Josef machte sich auf den Weg. Er gehörte zum Haus und zur Nachkommenschaft Davids und begab sich deshalb von seinem Wohnort Nazaret in Galiläa hinauf nach Betlehem in Judäa, der Stadt Davids, <sup>5</sup>um sich dort zusammen mit Maria, seiner Verlobten, eintragen zu lassen. Maria war schwanger. <sup>6</sup>Während sie nun in Betlehem waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. <sup>7</sup>Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe; denn sie hatten keinen Platz in der Unterkunft bekommen.

### Engel und Hirten verkünden die Geburt des Messias

<sup>8</sup>In der Umgebung von Betlehem waren Hirten, die mit ihrer Herde draussen auf dem Feld lebten. Als sie in jener Nacht bei ihren Tieren Wache hielten, <sup>9</sup>stand auf einmal ein Engel des Herrn vor ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umgab sie mit ihrem Glanz. Sie erschrecken sehr, <sup>10</sup>aber der Engel sagte zu ihnen: «Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk grosse Freude herrschen wird. <sup>11</sup>Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden; es ist der Messias, der Herr. <sup>12</sup>An folgendem Zeichen werdet ihr das Kind erkennen: Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.»

<sup>13</sup>Mit einem Mal waren bei dem Engel grosse Scharen des himmlischen Heeres; sie priesen Gott und riefen: <sup>14</sup>«Ehre und

Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht.» <sup>15</sup> Daraufhin kehrten die Engel in den Himmel zurück. Da sagten die Hirten zueinander: «Kommt, wir gehen nach Betlehem! Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden liess.» <sup>16</sup> Sie machten sich auf den Weg, so schnell sie konnten, und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind, das in der Futterkrippe lag.

<sup>17</sup> Nachdem sie es gesehen hatten, erzählten sie überall, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. <sup>18</sup> Und alle, mit denen die Hirten sprachen, staunten über das, was ihnen da berichtet wurde. <sup>19</sup> Maria aber prägte sich alle diese Dinge ein und dachte immer wieder darüber nach. <sup>20</sup> Die Hirten kehrten zu ihrer Herde zurück. Sie rühmten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten; es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.



## Leiterwagen

Für Deko Zwecke suchen wir einen Leiterwagen. Wenn Sie einen solchen oder ähnlichen haben und ihn loswerden möchten, sind wir dankbare Abnehmer.

Bitte melden Sie sich auf [info@aph-wendelin.ch](mailto:info@aph-wendelin.ch) oder Tel.: **061 645 22 22**.



# Zoll- und Grenzgeschichten von Josef Suter

## 4. Folge

### Das Butterherzchen

Seit biblischen Zeiten sitzen sie mit zerknirschem Herzen in der letzten Kirchenbank, die Angehörigen einer bei uns vielleicht einmal aussterbenden Berufsgattung des «Zöllners»! Das Verschwinden dieser zwar eher unpopulären Institution wäre einerseits bedauerlich, weil damit das beliebte Thema von Zöllnern und Sündern in den sonntäglichen Kirchenpredigten an Aktualität verlieren würde. Andererseits, weil den hübschesten Mädchen in den Grenzdörfern die Möglichkeit genommen würde, den flotten Burschen an der Grenze schöne Augen zu machen. In der Tat fragt man sich, warum ausgerechnet die in Einheitskleidern auftretenden jungen Männer, trotz ihrer schikanösen Tätigkeit, immer die schönsten Mädchen im Dorf heiraten?

Zu diesen Glückspilzen zählte auch Franz, ein flotter junger Beamter, der den Zolltarif und die übrigen Vorschriften bestens kannte und die ihm anvertraute Buchhaltung und Zollkasse immer tadellos führte. Nur einmal kam Franz arg auf die schiefe Bahn! Am Zollschalter meldete sich einst ein ausgesprochen hübsches Fräulein, um dem Vater Staat für die im Ausland erstandenen Waren den behördlichen Obolus zu entrichten. Franz notierte die Tarifnummern, die Gewichte und den Wert der deklarierten Gegenstände und rechnete den zu bezahlenden Betrag auf Franken und Rappen aus. «Dann habe ich noch 100 Gramm Butter dabei, aber die sind ja zollfrei, nicht wahr», hauchte das Fräulein durch die Schalteröffnung! «Selbstverständlich» nickte Franz! Aber im gleichen Augenblick begann sein Zöllnerhirn intensiv zu arbeiten. Aus Erfahrung wusste er nämlich, dass die Butter ennet der Grenze nur mit einem Gewicht von 125 Gramm zu kaufen war. Wenn man die Verkäuferin freundlich darum bat, schnitt sie das nicht tolerierte Gewicht vom Stück ab und packte es in ein neutrales Papier

ein. Nun war es dem Käufer, beziehungsweise der Käuferin überlassen, für die illegalen 25 Gramm Butter ein geeignetes zollsicheres Versteck zu finden.



Der Zollbeamte schaute seinem hübschen Gegenüber tief in die dunklen Kirschenaugen. Schon wollte er gewissenhaft fragen: «Und wo haben sie denn die anderen 25 Gramm Butter?», doch er schwieg, während seine Augen immer tiefer wanderten, so tief, bis sein Blick beim Dekolleté jäh erstarnte. Was sah er zwischen den beiden wohlgeformten Rundungen? Da lag es also, das Corpus delicti! Franz überlegte nicht lange, spitzte Daumen und Zeigefinger zu einer Pinzette und zog das kleine Papierpäcklein vorsichtig aus ihrem verführerischen Ausschnitt. Dem Butterstücklein musste es in seinem Versteck ebenfalls warm ums Herz geworden sein. Darum nahm Franz das weich gewordene Päcklein wie ein junges Küken in die Hand und legte es dem etwas irritierten Fräulein wortlos in den Korb.

Drei Tage später erhielt Franz von der Direktion einen Beschwerdebrief zugestellt. «Sexuelle Belästigung» lautete die Anklage! Man gab ihm fünf Tage Zeit für eine schriftliche Stellungnahme. Jetzt wusste Franz, wo's geschellt hatte. Wenn ihm jetzt nichts Gescheites einfallen würde, könnte er gleich



die Koffer packen und sich nach einem anderen Beruf umsehen, sinnierte er drei schlaflose Nächte lang! Aber dann fasste er sich ein Herz und machte sich mit seinem Alphorn auf den Weg zur Beschwerdeführerin. Dabei vergass er nicht, beim Gärtner einen Blumenstrauss zu erstehen. Der musikalische Bittgang war nicht umsonst. Das hübsche Fräulein war sichtlich erfreut über den unerwarteten Besuch und empfing ihn mit einem strahlenden Lächeln. Franz streckte ihr die Blumen entgegen und begann die längst auswendig gelernte Entschuldigungsformel in einem Atemzug vorzutragen. Aber als er wieder einen Blick auf das verführerische Dekolleté warf, kam er arg ins Stottern.

Die Geschichte nahm ein gutes Ende! Das Fräulein schrieb einen Brief an die Direktion, die Sache am Zollschalter sei nicht so schlimm gewesen. Ja, sie sei wegen ihrer Offenherzigkeit vielleicht sogar ein wenig selbst schuld, und man möge Franz deswegen nicht bestrafen!



Ein Jahr später heiratete Franz das hübsche Fräulein. Und man sagt, noch nie sei eine Braut mit einem schöneren Dekolleté an den Traualtar geführt worden.

# Bildernachweis

## Seite

1	Titelseite: Edgar Eberle
6	Foto: Pixabay
7	Foto: Edgar Eberle
9	Foto: Edgar Eberle
11	Foto: Edgar Eberle
12	Foto: Rainer Herold
13	Foto: Rainer Herold
15-18	Foto: Tagesheim
19	Foto: Edgar Eberle
21	Foto: Lukas Wenk
22	Foto: Pinterest
23	Foto: Pixabay
25	Foto: Pixabay
27	Foto: Pixabay
28	Foto: Pixabay
29	Foto: Pixabay
32	Foto: Pixabay
34	Foto: Pixabay
35	Foto: Edgar Eberle
37	Foto: Edgar Eberle
38	Foto: Alexandra Tajes
40	Foto: <a href="http://www.Gesundheitswissen">www. Gesundheitswissen</a>
41	Foto: trendmarkt 24
43	Foto: Edgar Eberle
44	Rückseite: Edgar Eberle



